



Liebe Leserinnen und Leser,

mit ‚Leibniz Zukunft gestalten‘ lautete das Motto des diesjährigen Wirtschaftsempfangs im Lichthof der Leibniz Universität, über den wir auf dieser Seite berichten. Vor dem Hintergrund des Leibniz-Jahres zeigte eine begleitende Ausstellung aktuelle Forschungsprojekte mit Bezug zu Leibniz'schen Ideen – und beförderte so direkt den Dialog zwischen den zahlreich erschienenen Wirtschaftsvertretern und den Wissenschaftlern.

Von einem spektakulären Feldversuch mit dem ein Wissenschaftlerteam der Leibniz Universität die Tragfähigkeit einer alten Gewölbebrücke getestet hat, lesen Sie in unserem Forschungsthema auf Seite 2. Dort berichten wir auch, wie die Universität mit der Leibniz School of Education die Lehramtsausbildung weiter stärkt.

Wie angehende Bauingenieure und Geodäten modellhaft in Bauteams berufspraktische Erfahrungen sammeln, lesen Sie auf Seite 3. Einen Begegnungsort von studieninteressierten Flüchtlingen und deutschen Studierenden bietet das neue Café Universe auf dem Conti-Campus, mehr dazu auf Seite 4.

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team des Referats für Kommunikation und Marketing

Prof. Epping neuer stellvertretender Sprecher der HRK

In der Mitgliedergruppe Universitäten der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ist Prof. Volker Epping Ende März zum stellvertretenden Sprecher gewählt worden. Die Amtszeit beginnt am 1. August.

Neuer Sprecher wird der Rektor der Universität Duisburg-Essen, Prof. Dr. Ulrich Radtke.

Wirtschaftsempfang 2016: Mit Leibniz Zukunft gestalten! Erfolgreiche Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

Den Dialog zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu fördern, um neue Formen der Zusammenarbeit auszuloten und bestehende Kooperationen auszubauen – das ist das Ziel des Wirtschaftsempfangs, zu dem Universitätspräsident Prof. Volker Epping am 7. April rund 650 Gäste aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft im Lichthof begrüßen konnte.

Neun Fakultäten und die Leibniz-Forschungsschule QUEST präsentierten Projekte, die ganz oder teilweise auf einer Leibniz'schen Idee aufbauen.



Die außergewöhnliche Ausstellung lud zu lebhaften Diskussionen zwischen Wissenschaftlerinnen und Gästen ein. Sowohl der Präsident der Unternehmerverbände, Werner M. Bahlsen, als auch der niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies,

betonten in ihren Reden, wie wichtig neue Ideen seien, um die Wirtschaft voranzubringen. Sie unterstrichen, dass die Universität stolz auf ihre Erfolge sein könne. Prof. Dr. Karsten Danzmann begeisterte mit seinem Vortrag „Gravitationswellenastronomie – Töne aus der dunklen Schatzenwelt“ die Gäste.

Ermöglicht wird der Wirtschaftsempfang durch die Sponsoren Volkswagen Nutzfahrzeuge, Continental AG, Personaldienstleister Amadeus Fire und der Beratungsgesellschaft Ebner Stolz Mönning Bachem. Das Referat für Kommunikation und Marketing sowie unitransfer/Dezernat 4 haben den Empfang gemeinsam konzipiert und organisiert. aw



Energie sparen mit Konzept

Leibniz Universität startet Integriertes Klimaschutzkonzept (IKSK)

Sie müssen beheizt, beleuchtet und mit Strom versorgt werden: Ob in Hörsälen, Seminar- und Büroräumen oder in Laboren und Werkstätten – das Potenzial, Energie und Kosten im Universitätsalltag zu sparen, ist groß. In enger Abstimmung mit dem Gebäudemanagement der Leibniz Universität hat die Zentrale Einrichtung für Weiterbildung (ZEW) dazu beim Bundesumweltministerium den Antrag für ein Integriertes Klimaschutzkonzept gestellt. Der Antrag wurde bewilligt und das Projekt konnte zum 1. Februar 2016 mit einem Gesamtvolumen von rund 100.000 Euro starten.

„Unser Ziel ist es, an die bisherigen Anstrengungen der Leibniz Universität zur Energieeinsparung und Klimaverträglichkeit anzuknüpfen und Klimaschutz als Querschnittsaufgabe zu verankern“, erläutert Horst Bauer, Dezernent für Gebäudemanagement. „Viel haben wir da schon getan – es kann aber noch mehr werden.“ Martin Beyersdorf als Leiter der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung der Universität ergänzt: „Da

viele CO₂-Einsparungen verhaltensabhängig sind, ist es für uns wichtig, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Beispiel über Aktionstage und Weiterbildungsmaßnahmen für mögliche Energieeinsparungen im Alltag zu sensibilisieren.“

In einem ersten Schritt ging es aber zunächst darum, die vielen unterschiedlichen Liegenschaften der Universität genauer unter die Lupe zu nehmen und Einsparpotenziale zu ermitteln. Gerade bei den älteren Gebäuden bestehen vielfältige Möglichkeiten. Im Anschluss an die Datenerfassung werden konkrete Klimaschutzmaßnahmen geplant und Verantwortlichkeiten festgelegt. Dazu gehören auch Aktionstage für den Klimaschutz in und mit den Fakultäten. Als Grundlage dienen noch zu definierende CO₂-Einsparziele für die nächsten 10 bis 15 Jahre, die sich an den nationalen Zielen orientieren. Das Konzept ist eingebunden sowohl in übergreifende bundesweite Aktivitäten als auch in vom Land Niedersachsen initiierte Programme sowie in den „Masterplan 100 Prozent für den Klimaschutz“ der Landeshauptstadt Hannover.

Im Porträt



Wissen aus Daten gewinnen, neue Muster zu erkennen und Assoziationsregeln zu extrahieren: Data Mining ist das Schwerpunktthema von **Eirini Ntoutsis**. Seit Anfang März hat sie die Professur für Intelligente Systeme an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik der Leibniz Universität inne.

Dort beschäftigt sie sich mit Datenströmen zum Beispiel von Twitter und anderen Datenquellen im Netz. Die Daten ändern sich hier besonders schnell, da die Themen dort – abhängig von der tagespolitischen Aktualität – innerhalb kürzester Zeit wechseln. „Man weiß vorher nie genau, was das Ergebnis unserer Analysen sein wird“, sagt Prof. Ntoutsis, die nach ihrem Studium und Doktorat an der griechischen Universität Piräus 2010 an die LMU München wechselte. „Data Mining ist ein kreativer Prozess. Mir gefällt dieses Überrascht-werden.“

Weitere Einsatzmöglichkeiten für Data Mining finden sich in der Wirtschaft. So benötigen etwa Banken, Versicherungen oder der Einzelhandel Daten ihrer Kunden, um im Einkaufsverhalten bestimmte Muster zu erkennen und die Angebote darauf abzustimmen. Für Prof. Ntoutsis ist es wichtig, den Studierenden, neben der Begeisterung für die Informatik, ein Verständnis für Algorithmen zu vermitteln, das auch deren Hintergründe und Kontext einschließt.

Ihre Freizeit nutzt Eirini Ntoutsis zurzeit vorwiegend zur Wohnungssuche in Hannover, ansonsten entspannt sie sich beim Joggen, Lesen oder bei Aktivitäten mit ihrer Familie. hk

Berufen

Prof. Dr.-Ing. Dirk Manteuffel,
W3-Professur für Hochfrequenztechnik und Funksysteme, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

Dr.-Ing. Christian Albert,
W1-Professur für Landschaftsplanung und Ökosystemleistungen, Fakultät für Architektur und Landschaft

Dr. Ghislain Fourier, PD
W2-Professur für Reine Mathematik, Fakultät für Mathematik und Physik

Dr.-Ing. Katharina Klemt-Albert,
W3-Professur für Baubetrieb und Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dr. Jan Eichelberger,
W3-Professur für Zivilrecht, IT-Recht und/oder Immaterialgüterrecht, Juristische Fakultät

Dr. rer. nat. Marcus Andreas Horn,
W2-Professur für Bodenmikrobiologie, Naturwissenschaftliche Fakultät

Passivhäuser und Offshore-Windparks

Studierende lernen im Rollenspielprojekt frühzeitig die Berufspraxis kennen

Mathematik, Mechanik, Baustoffkunde, Informatik – das erste Semester im Ingenieurstudium kann mitunter recht theorielastig und trocken sein. Um die Studieneingangsphase deutlich praxisnäher zu gestalten, gibt es an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie das Modul „Projekte des Ingenieurwesens“. Die Studienanfängerinnen und -anfänger bearbeiten in einem fachlichen Rollenspiel gleich zu Beginn ein Projekt in einem fiktiven „Bauteam“ – im vergangenen Wintersemester war es entweder die Planung einer Passivhaussiedlung bei Pattensen oder eines Offshore-Windparks in der Nord- oder Ostsee.

„Das Projekt bildet einen Gegenpol zu den klassischen Vorlesungen und Übungen und soll einen Einblick in die große Vielfalt des Bauingenieurwesens geben“, erläutert der Modulverantwortliche Dr.-Ing. Thomas Steinborn. Beteiligt sind alle 14 Institute der Lehrinheit Bauingenieurwesen. Daher sind die Projekte thematisch breit gefächert – vom klassischen konstruktiven Ingenieurbau über die Windbranche bis hin zur Mikrobiologie.

Die Studierende nehmen in ihrem Bauteam, das aus etwa 15 Personen besteht, eine Expertenrolle ein und werden bei der fachlichen Bearbeitung von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute beraten. Es gilt unter anderem – wie im späteren Berufsleben –, eine Projektplanung mit Meilensteinplan zu erstellen. Bei der Passivhaussiedlung etwa müssen Ent-



scheidungen zur verkehrstechnischen Erschließung, zur Abfallbeseitigung, zum Hochwasserschutz und zu Bauabläufen mit der Koordinierung der Gewerke getroffen werden. Beim Offshore-Windpark müssen sich die Studierenden Gedanken über Standortanalyse, Gründungs- und Turmstrukturen, Schallschutzmaßnahmen zum Schutz von Meeressäugern und vieles mehr machen. „Ereigniskarten“ wie „Im Baugebiet ist eine seltene Molchart gefunden worden“ erschweren die Abläufe. Am Schluss müssen die Bauteams ihre Projekte vor einem „Investoren-gremium“, bestehend aus Professorinnen und Professoren, vorstellen.

Das Modul, das 2009 im Rahmen der besseren Etablierung von Schlüsselkompetenzen mit einer zusätzlichen Fachkraft in dieser Form eingerichtet wurde, ist auch nach dem Auslaufen der Finanzierung vor zwei Jahren mittlerweile mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fest verankert. kw

Lehrerbildung stärken

Das Zentrum für Lehrerbildung ist seit 1. April Leibniz School of Education



Pädagogische und didaktische Fähigkeiten in der Lehrerausbildung

auszubauen sowie Theorie und Praxis stärker zu verzahnen – diese und weitere Ziele verfolgte die Leibniz Universität im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung zuletzt mit großem Erfolg. Hieran anknüpfend soll die Lehrerbildung nun auch strukturell weiter gestärkt werden. Künftig übernimmt die Leibniz School of Education als fakultätsübergreifende Querstruktur zentrale Verantwortung für die Gestaltung der Lehrerbildung an der Universität.

Die Leibniz School dient damit als Anlaufstelle für alle Lehramtsstudierenden und Lehrenden. Gemeinsam mit den beteiligten Fakultäten erarbeitet die School innovative und nachhaltige Strategien, um die Lehrerbildung unter den Gesichtspunkten von Wissenschafts- und Professionsorientierung kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu einem profildbildenden Schwerpunkt der Leibniz Universität Hannover auszubauen.

Das Zentrum für Lehrerbildung ist am 1. April 2016 in der Leibniz School of Education aufgegangen. Die Internetadresse bleibt unverändert:

➔ www.lehrerbildung.uni-hannover.de

Maschinenbau-Studiengänge jetzt zulassungsbeschränkt

Zentrale Änderung für die Fakultät für Maschinenbau: Die Studiengänge Bachelor Maschinenbau sowie Produktion und Logistik sind zum kommenden Wintersemester erstmalig zulassungsbeschränkt. Damit ändert sich die Bewerbungsfrist für die beiden Studiengänge. Sie endet am 15. Juli 2016. Bisher lag das Ende der Einschreibefrist am 30. September. Durch die Zulassungsbeschränkung soll ein weiterer Anstieg der Studierendenzahlen vermieden werden, damit weiterhin gute Studienbedingungen gewährleistet werden können. Für die Zulassung können zusätzlich zur Abiturnote Aspekte wie ein Vorpraktikum,

spezifische Fachnoten in Mathematik, Chemie oder Physik, außerschulische studienrelevante Tätigkeiten beziehungsweise eine abgeschlossene Berufsausbildung notenverbessernd einfließen. kw

In Gremien gewählt

Am 8. April 2016 wurden im Rahmen der Frühjahrstagung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften (SAW) in Leipzig die neu gewählten Akademiemitglieder, darunter auch **Prof. Dr. Jürgen Caro** aus der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Leibniz Universität, in sein Amt eingeführt.

Spektakulärer Feldversuch an Eisenbahnbrücke

Wissenschaftlerteam ermittelt Tragfähigkeit einer alten Gewölbebrücke

Thema des Monats

Zu sehen sind nur ein paar unscheinbare Gewindestangen, Hydraulikzylinder, Kabel und Messtechnik. Doch die Aufbauten haben es in sich. Durch die Technik auf der alten Gewölbebrücke über die Aller in Verden wird eine Belastung erzeugt, die sechs schwersten übereinandergestapelten Lokomotiven entspricht. „Wir wollten die Brücke an die Grenze ihrer Belastbarkeit bringen“, erläutert Professor Dr.-Ing. Steffen Marx vom Institut für Massivbau der Leibniz Universität. Das ist gelungen: Zusammengestürzt ist das Bauwerk nicht, aber die Messgeräte haben eine überproportionale Verformung gemessen – anhand von unzähligen Rissen im Mauerwerk auch für Laien unschwer zu erkennen.

Die Ingenieure haben den spektakulären Traglastversuch im März gemeinsam mit dem Geodätischen Institut der Leibniz Universität und weiteren Partnern durchgeführt. Hochschulen aus Berlin, Oldenburg und Leipzig sowie die Deutsche Bahn und zwei Ingenieurbüros als Industriepartner waren dabei. Ziel des Versuchs war es, die Vorhersagequalität der üblichen numerischen Rechenverfahren für Gewölbebrücken zu überprüfen und zu verbessern, um baukulturell wertvolle Brücken so weit wie möglich erhalten zu können. In Deutschland sind noch etwa 7000 solcher Brücken in Betrieb.

Erfolg im Programm „Spitzenforschung“

Knapp drei Millionen Euro für Kooperationsprojekte

Vier große Projekte unter maßgeblicher Beteiligung der Leibniz Universität sind in der ersten und zweiten Runde für das Programm „Spitzenforschung in Niedersachsen“ ausgewählt worden. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert zwölf Spitzenforschungskonzepte der Hochschulen mit insgesamt 11,6 Millionen Euro aus Mitteln der Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung. In der zweiten Entscheidungsrunde ist jetzt unter anderem das Projekt „Foundation of Physics and Metrology (FPM) – Quantum-Limited Multi-Scale Precision“ unter der Leitung von Prof. Wolfgang Ertmer und Prof. Karsten Danzmann ausgewählt worden. In dem Vorhaben, das mit 985.500 Euro gefördert wird, geht es um neue quantenmetrologische Ansätze für physikalische

„Es war eine tolle Chance, den Versuch an einer so großen Gewölbebrücke durchführen zu können“, sagt Professor Marx. Das Bauwerk, das bis Oktober 2015 in Betrieb war und dann durch eine neu gebaute Stahlbrücke ersetzt wurde, steht kurz vor dem Abbruch. Die Brücke war an die Grenze ihrer Belastbarkeit gekommen und daher zeitweilig nur noch einspurig befahrbar. „Es wurde etwas heikel, weil noch zwei Wochen vorher dort witterungsbedingt alles unter Wasser stand“, berichtet Steffen Marx. Doch die Gewindestangen, die 17 Meter tief in die Erde gerammt werden mussten, konnten gerade rechtzeitig eingebaut werden, so dass der Beton noch trocknen konnte. Vier Hydraulikzylinder oben auf dem Brückenbogen erzeugten die Belastung, indem sie an den Stangen zogen und sich somit im Prinzip gegen die Brücke stemmten.

Die Belastung wurde schrittweise bis zu einem Maximum von 600 Tonnen erhöht. Mit hochgenauen Verfahren zur Verformungsmessung – mittels Lasertracker, Laserscanner und Photogrammetrie – konnten die Geodäsie-Experten das Verhalten der Brücke genau analysieren. „Da es sich um minimale Verformungen von etwa einem Millimeter pro Belastungsstufe handelte, bedeutete das eine große Herausforderung“, erläutert Professor Marx.

Der Versuch, der rund 250.000 Euro gekostet hat und in ein großes Forschungsvorhaben eingebettet

Messungen – entscheidende Aspekte für die kommende Gravitationswellenastronomie.

Ebenfalls ausgewählt wurden die Projekte „Hearing4all“ zur Verbesserung der individualisierten Hördiagnostik (Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover und der Universität Oldenburg) sowie „Energiewende in der Luftfahrt – Energy System Transformation in Aviation“, bei dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Hannover und Braunschweig eng in der Luftfahrtforschung zusammenarbeiten. Die Projekte erhalten jeweils 1.000.000 Euro. In der ersten Entscheidungsrunde wurde bereits das Projekt REBIRTH mit einer Förderung von ebenfalls 1.000.000 Euro bewilligt. kw

Mit uns digital!

Erstes bundesweites Zentrum am PZH macht Mittelstand fit

Unter dem Leitslogan „Mit uns digital!“ hat das erste Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrum Deutschlands am 24. Februar seine Arbeit am Produktionstechnischen Zentrum der Leibniz Universität (PZH) in Garbsen aufgenommen. Rund 160 Gäste waren gekommen, darunter auch der niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies und die Staatssekretärin im Niedersächsischen Wissenschaftsministerium, Andrea Hoops. Ziel des Kompetenzzentrums, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie mit 5,4 Millionen Euro für drei Jahre gefördert wird, ist es, Industrie-4.0-Know-how in den Mittelstand zu bringen und damit die Unternehmen

für die Zukunft und in ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Fast 500 Informationsgespräche bei Unternehmen, rund 250 Schulungen und etwa 70 Workshops in ganz Niedersachsen und Bremen will das Zentrum bis Ende 2018 realisieren. Neun Lernfabriken, die davon auf dem Messegelände in Hannover, sind im Aufbau und sollen kleine und mittlere Unternehmen fit machen für die digitale Zukunft. Eine mobile Fabrik präsentiert ausgewählte Inhalte der General- und Expertenfabriken als Roadshow. Die Roadshows bringen Industrie 4.0 auch in ländliche Regionen direkt zur Zielgruppe. hk



ist, hat wertvolle Erkenntnisse geliefert. „Die Tragfähigkeit kann durch theoretische Berechnungen extrem überschätzt, aber auch sehr unterschätzt werden“, berichtet Steffen Marx, „erstes ist gefährlich, letzteres schade, wenn noch funktionstüchtige Brücken ‚kaputtgerechnet‘ werden.“

Eine große Rolle spielt dabei das Brückenmaterial oberhalb des reinen Gewölbebogens. Die aufgemauerten Wände stellen zwar einerseits ein zusätzliches Gewicht dar, den der Bogen aushalten muss, tragen aber andererseits zur Stabilisierung bei. Dieser Aspekt kann durch theoretische Modelle schlecht erfasst werden. „Dazu planen wir einen Folgeversuch im Mai – bevor die Brücke nicht mehr steht“, kündigt Professor Marx an. Dafür soll das komplette Material um den Bogen herum abgetragen werden und dann ein vergleichender Belastungsversuch durchgeführt werden. Die Ergebnisse sollen unter anderem in eine neue Richtlinie für Belastungsversuche einfließen, an dessen Erstellung das Institut für Massivbau federführend beteiligt ist. kw

Maßgeschneidertes Licht und Nanosensoren

Land Niedersachsen fördert innovative Promotionsprogramme

Zehn Millionen Euro stellt das Land Niedersachsen für die Nachwuchsförderung bereit und fördert insgesamt zwölf Promotionsprogramme mit Stipendien aus dem Niedersächsischen Vorab der VW Stiftung. Die Leibniz Universität ist an fünf dieser Gemeinschaftsprojekte beteiligt, an zweien davon federführend: Das niedersächsische Promotionsprogramm „Hannover School for Nanotechnology: Interdisciplinary Approaches for Smallest Sensors“ wird mit 12 Stipendien gefördert, die gesamte Fördersumme beträgt rund 800.000 Euro. Der Projektpartner ist hier die Hochschule Hannover. Das Projekt „Tailored Light – Räumlich, zeitlich und spektral maßgeschneidertes Licht für Anwendungen“ erhält 15 Stipendien bei einer Gesamtfördersumme von rund 980.000 Euro. Hier sind neben der Hochschule Hannover auch die Hochschule für Angewandte Wissenschaft Hildesheim/Holzminde/Göttingen, die TU Braunschweig sowie die TU Clausthal beteiligt. Die übrigen drei Projekte umfassen 33 Stipendien und werden insgesamt mit rund 2,2 Millionen Euro gefördert. hk

Café Universe gestartet

Neues Begegnungscafé bringt Flüchtlinge mit Studierenden zusammen

Wie kann ich ein Studium aufnehmen? Welche Papiere und Zeugnisse brauche ich dafür? Wo finde ich das Hochschulbüro für Internationales und andere Einrichtungen der Universität, die für mich wichtig sind? Rund 15 studieninteressierte Flüchtlinge kamen mit diesen und weiteren Fragen rund um das Studium Ende Februar in das neu eröffnete Begegnungscafé „Café Universe“ im Conti-Hochhaus. Von deutscher Seite waren ebenfalls rund 15 Studierende dabei. „Wir wollen mit dem Café geflüchteten Menschen die Interesse an einem Studium haben die Möglichkeit geben, in entspannter Atmosphäre Studierende zu treffen, die bereits länger an der Universität sind und daher gut zu Studiums- und Alltagsfragen Auskunft geben und bei Bedarf auch weiteren Kontakt anbieten können“, sagt Ulrike Hönemann von der Zentralen Einrichtung für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZQS). Sie unterstützt die studentische Projektgruppe, die im Rahmen von „Studieren.Engagieren.Punkten. – Service Learning“ das Café als Projektarbeit initiiert und auf die Beine gestellt hat. Kooperationspartner ist der Unterstützerkreis Flüchtlingsunterkünfte Hannover e.V. Weitere Begegnungstreffen auch in Zusammenarbeit mit dem Hochschulbüro für Internationales sind geplant, die konkreten Termine werden auf der Webseite veröffentlicht. hk

→ www.refugees.uni-hannover.de

Wie Roboter unser Leben bereichern

Die Ursprünge des Konzepts einer dem Menschen nachempfundenen Maschine reichen weit zurück – soweit bekannt bis in die Antike. Ein Blick in die Zukunft zeigt eine digital vernetzte Welt, die von der Koexistenz und Interaktion von Mensch und Maschine gekennzeichnet ist.

Wie wir unser Leben gemeinsam mit Robotern gestalten werden und wie dies unser Leben bereichern kann, zeigt Prof. Dr. Sami Haddadin bei Herrenhausen Late am 10. Mai um 20.30 Uhr im Tagungszentrum Schloss Herrenhausen in Hannover. Herrenhausen Late ist eine Kooperationsveranstaltung von Leibniz Universität Hannover (Referat für Kommunikation und Marketing) und Volkswagen Stiftung. In seinem Vortrag wird Haddadin, Direktor des Instituts für Regelungstechnik an der Leibniz Universität, auch die Potenziale und Risiken der neuen Technologien aufzeigen und zudem seinem Publikum die Gelegenheit geben, mit einem neuen Roboter in Kontakt zu treten, um sich aus nächster Nähe ein eigenes Bild zu machen. hk

Impressum

Herausgeber: Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Redaktionsleitung: Mechthild Frein v. Münchhausen (mvm)

Redaktion: Ilka Mönkemeyer (im), Heike Köhn (hk), Andrea Wiese (aw), Katrin Wernke (kw), Julia Förster (fö)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

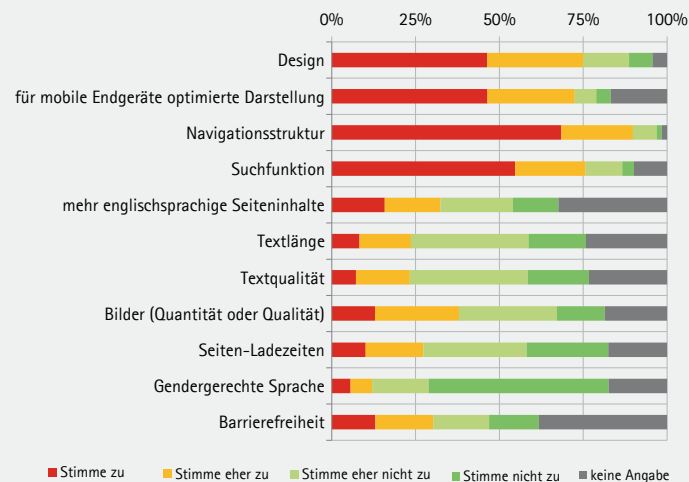
Neuer Webauftritt

Online-Umfrage zum Weblaunch ausgewertet

Inhalte besser strukturieren, Übersichtlichkeit erhöhen und die Seite moderner und lebendiger gestalten – das ist das Kurzfazit aus der Online-Umfrage zum Internetauftritt der Leibniz Universität, die die Webredaktion des Referats für Kommunikation und Marketing im Februar durchgeführt hat. Insgesamt sind 1564 vollständig ausgefüllte Fragebögen eingegangen und ausgewertet.

„Wir haben viele wertvolle Hinweise erhalten und danken allen, die teilgenommen haben.“, sagt Mechthild v. Münchhausen, Leiterin des Referats für Kommunikation und Marketing. „Die Ergebnisse liegen nun gebündelt vor und werden in den Weblaunch einfließen. Ende 2017 ist geplant, den neu überarbeiteten Auftritt der zentralen Webseite online gehen zu lassen.“ Die derzeitige Internetseite der Leibniz Universität sei bereits zehn Jahre alt – in dieser Zeit haben sich sowohl die Webstandards stark verändert, als auch die Inhalte enorm zugenommen. Laut Umfrage wünschen sich rund 68 Prozent der Befragten eine übersichtlichere Navigationsstruktur und einen themenbasierten Zugang zum Informationsangebot. Auf der

Was sollte am zentralen Webauftritt verbessert werden?



Wunschliste stehen auch leichter zu findende und ausführlichere Studiengangsinformationen sowie ein Standortfinder und eine bessere Suchfunktion.

„Die Umfrage hat bestätigt, dass die drei großen Nutzergruppen Studierende, Beschäftigte aus Technik und Verwaltung sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die zentrale Webseite häufig – zum Teil täglich – aufrufen. Fast 70 Prozent sagen, dass Informationen zuweilen schwer zu finden sind“, sagt Projektleiter Luca Emanuelli von der Webredaktion. „Das ist ein viel zu hoher Wert, den wir ändern wollen. Dafür werden wir bei der Konzeption einen nutzerzentrierten Ansatz anwenden, den wir projektbegleitend durch Usability-Tests verifizieren werden.“ hk

→ www.uni-hannover.de/webrelaunch

Vortragsreihe „Zukunftslabor Produktion und Gesellschaft“

Was bedeutet das Zwei-Grad-Klimaziel für die Produktion? Können wir als Gesellschaft am Wachstum festhalten? Warum handeln wir nicht nach dem, was wir wissen? In der neuen Vortragsreihe „Zukunftslabor Produktion und Gesellschaft“ am Produktionstechnischen Zentrum (PZH) der Leibniz Universität kommen (zunächst) drei renommierte Vordenker zu Wort, die sich mit diesen Themen befassen.

Am Montag, 2. Mai, stellt der Volkswirt Nico Paech, Professor für Produktion und Umwelt in Oldenburg, die „Grundzüge der Postwachstums-Ökonomik“ vor. Der Sozialpsychologe Professor Harald Welzer, unter anderem Mitgründer der „FUTURZWEI Stiftung Zukunftsfähigkeit“, hält am Montag, 6. Juni, einen Vortrag unter dem Titel „Denn sie tun nicht, was sie wissen – vom Zusammenhang zwischen Wissen und Handeln“. Bereits im März hat Julian Allwood, Klimaexperte und Professor für Ingenieurwissenschaften und Umwelt in Cambridge, über „Manufacturing in a low energy future“ gesprochen. Die Vorträge beginnen jeweils um 13 Uhr im Hörsaal des PZH und richten sich in erster Linie an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gäste sind jedoch herzlich willkommen. fö

Führungen durch die Leibniz-Ausstellung

Ab sofort können Interessierte die Exponate der Leibniz-Ausstellung im Sockelgeschoss des Welfenschlosses unter fachkundiger Führung kennenlernen. An jedem vierten Freitag im Monat präsentiert Prof. Dr.-Ing. Erwin Stein, der Initiator der Ausstellung, von 16.30 bis 18 Uhr die Ausstellungsstücke und liefert spannende Hintergrundinformationen. Wer möchte, kann zum Beispiel selber Rechenoperationen an den Nachbauten der Leibniz'schen Rechenmaschinen vornehmen.



Die nächsten Führungstermine sind 27. Mai, 24. Juni und 22. Juli. Eine Anmeldung ist im Referat für Kommunikation und Marketing unter Telefon 762 5342 oder unter kommunikation@uni-hannover.de notwendig. Auch spezielle Führungen für Gruppen sind auf Nachfrage möglich. kw

→ www.uni-hannover.de/de/service/fuehrungen

Layout: Anne-Kathrin Ittmann

Fotos: © Leibniz Universität Hannover, S. 1, S.4 ©Samantha Franson, S.2 ©Tobias Vogel, S.3 ©Ludolf Krontal

Druck: Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

Anschrift der Redaktion:

Referat für Kommunikation und Marketing, Leibniz Universität Hannover, Welfengarten 1, 30167 Hannover
Die Uni intern erscheint neunmal jährlich.